

**Gemeindeverwaltung:** Neubaugebiet „Am Biegen“ feierlich freigegeben / Freude über rege Nachfrage nach zentrumsnahen Bauplätzen

## Erster Kran als Symbol der Dynamik

Von unserem Redaktionsmitglied  
Markus Wirth

**OFTERSHEIM.** Das rote Band, welches sich recht unspektakulär zwischen zwei Baken spannt, ist schnell durchtrennt, das zuvor verhüllte Straßenschild „Alte Gärtnerei“ flugs freigegeben. Bürgermeister Helmut Baust war die Freude über den symbolischen Startschuss des Neubaugebiets „Am Biegen“ anzumerken, symbolisiert doch auch dieses zweite, gleichwohl kleinere der beiden Baugebiete, dass es mit der Bevölkerungszahl in der Hardtwaldgemeinde, nach Jahren der Stagnation und gar des Rückgangs, nun wieder stetig bergauf geht.

### Den Segen gibt es von oben

Zuvor hatte der Rathauschef neben Petra und Stefan Theo Butsch von der BauLand!- und HochBau!-Entwicklungs-GmbH – die beiden Firmen haben für die einleitenden Umlegungs-, Vorbereitungs- und Erschließungsarbeiten verantwortlich gezeichnet – auch Vertreter der Firmen Sailer aus Sandhausen und Lang aus Gaggenau sowie zahlreiche Gemeinderatsmitglieder.

„Den Segen bekommen wir heute von oben, dank Ihrer Anwesenheit“, hieß Helmut Baust auch den Geistlichen Rat Dekan Wolfgang Gaber willkommen, der sich sicher war, dass auf dem, wie Baust es nannte, „kleinen, aber feinen Wohngebiet“, Gottes Segen liegen wird.

Und mit Blick auf die aufgebaute Sektbar befand der Gottesmann in seiner für ihn typisch herzlich-humorvollen Art: „Das Weihwasser ist ja schon da!“ Mit Klaus Mehl war der ehemalige und künftige Hausherr ebenfalls anwesend – ehemals, weil auf dem Großteil des Areals sich bis



Neue Zeiten: Mit dem Wohnpark „Am Biegen“ setzt sich die rege Bautätigkeit in der Hardtwaldgemeinde fort – Ortsbaumeister Ernst Meißner, Bürgermeister Helmut Baust, Petra Butsch und Dekan Wolfgang Gaber (von links) durchtrennten das Band. BILDER: LENHARDT

Anfang der 90er Jahre seine Gärtnerei befand, künftig, weil er als erster Bauherr sein Altersdomizil beziehen wird. „17 Grundstücke werden hier bebaut“, so der Bürgermeister, wovon 15 in Gemeindebesitz seien.

Indes, mangelnde Nachfrage müsse man nicht befürchten, meinte Baust und untermauerte diese Tatsache mit einer kleinen Statistik, demnach bereits sieben Grundstücke verkauft seien, für fünf weitere gebe es Vormerkungen, und drei stünden noch zum Verkauf.

„Man sieht, dass, trotz des Neubaugebiets Nord-West, die Nachfrage nach guten Grundstücken nach wie vor gegeben ist“, zeigt sich der Bürgermeister zufrieden, der noch-

mals auf die schon längere Jahre andauernde Geschichte über Pläne einer Bebauung des lange Zeit brachliegenden Gärtnereigeländes einging.

**„Wir freuen uns hier über ein zwar kleines, aber feines Wohngebiet!“**

BÜRGERMEISTER HELMUT BAUST

Demnach schwebte ihm schon Anfang der 90er Jahre eine Bebauung des Mehlschen Areals vor – doch damals sei die Zeit für eine solche Investition noch nicht reif gewesen, erst in den vergangenen vier bis fünf

Jahren habe sich die Angelegenheit konkretisiert.

Ein begrifflicherweise großer Tag sei dann der 29. Oktober vergangenen Jahres gewesen, dem Tag des ersten Spatenstichs – bei ganz unsymbolisch schauerlichen Witterungsverhältnissen.

Dass man nun, lediglich nach acht Monaten, bereits wieder hier stehen und das Baugebiet freigeben könne, sei sehr erfreulich, zumal man sich mit einem harten und langen Winter hatte arrangieren müssen, der das Zeitfenster, wenn nicht immens, so doch ein Stückweit nach hinten verschoben habe.

Baust lobte das neue Baugebiet als zentral und, mit Hinblick auf den

nahen Bahnhof, auch äußerst verkehrsgünstig gelegen. Im Bereich der Park-and-Ride-Parkplätze werde man in der Zukunft ebenfalls Optimierungen in Angriff nehmen können.

Auch im rückwärtigen Bereich, in der Bachstraße, habe man als vorbe-reitende Maßnahmen neue Kanäle verlegt und zwei Schachtbauwerke fertiggestellt.

Die kleine Verbindungsstraße zwischen der Straße „Am Biegen“ und der Bachstraße solle mit ihrem Namen an die frühere Nutzung des Gebietes erinnern, sagte der Bürgermeister, und so besitzt die Hardtwaldgemeinde seit vergangenen Dienstagmittag mit der „Alten Gärtnerei“ eine neue, ihre nunmehr 119. Straße.

### Ginkgobaum als Symbol

Und noch ein weiteres Symbol, welches als florales Band der Sympathie zwischen einst, jetzt und der Zukunft Bestand haben soll, steht im Neubaugebiet „Am Biegen“ wie ein erhabener Zeigefinger – ein prächtig gewachsener Ginkgobaum, der schon von Klaus Mehls Mutter gepflanzt worden war und der, nach einvernehmlicher Diskussion seitens der Gemeinderatsmitglieder, dort auch weiterhin stehen bleiben soll. Wie allerdings der künftige Bauherr dieses Grundstücks die Sache sieht, bleibt abzuwarten.

Sicher ist jedenfalls, dass die Häuslebauer, die ihre neuen Heimstätten auf Grundstücken zwischen 243 und 330 Quadratmetern erstellen, sich schon bald in der Hardtwaldgemeinde wohlfühlen werden – ein Anfang ist gemacht, das Band ist zerschnitten, die Bagger und Kräne, von denen der erste bereits steht, können anrollen!